



BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen will der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) einige Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit geben. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tips zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Karakum

Bundesrepublik Deutschland/Turkmenistan
1992/93

Regie: Arend Agthe

Buch: Arend Agthe, Usman Saparov

FSK: ab 6 Jahren

BJF-Empfehlung: ab 10 Jahren

BJF-Bestell-Nr.: 2 910 695

Spielfilm, 101 Min., Farbe, dtF



Inhalt

Fast sieht es so aus, als sei der 13jährige Robert einfach vergessen worden. Aber dann wird er doch noch von dem kleinen Flughafen am Rande der turkmenischen Wüste Karakum abgeholt, allerdings nicht, wie erwartet, von seinem Vater, denn der hat als Ingenieur auf einer Bohrstelle alle Hände voll zu tun. Statt dessen tritt Robert die Reise mit dem LKW-Fahrer Pjotr an, der die neue, 2-Millionen-Mark-teure Gasturbine zur Bohrstelle bringen soll. Unterwegs nehmen sie Pjotrs Neffen Murad mit, der seinem Vater beim Schafehüten in einer entlegenen Oase helfen will. Pjotr fungiert zwischen den beiden Jungen als Dolmetscher, doch nach und nach verstehen sie sich auch ohne viele Worte. Was beide nicht wissen ist, daß Pjotr auch als Drogenkurier arbeitet. Deshalb nimmt er statt des üblichen Wegs die längere und gefährlichere Route durch die Sanddünen, um an versteckter Stelle seine Lieferung zu hinterlegen.

Es kommt, wie es kommen muß: Der LKW bleibt mit einer Panne in den Dünen liegen, und der letzte Tropfen Kühlwasser wird von dem Schaf ausgetrunken, das Murad unterwegs aufgelesen hat. Pjotr macht sich auf, um Wasser zu holen, während Robert und Murad allein beim Laster bleiben. Als Pjotr allerdings nach zwei Tagen immer noch nicht zurück ist, beschließen sie zu handeln. Mittels einiger Gerätschaften, die der Laster transportiert, konstruiert Robert als talentierter Ingenieurssohn einen funktionstauglichen Strandsegler, und samt Schaf machen sich die Jungen auf den Weg zum Wasserloch.

Unten im Brunnen finden sie Pjotr, der in den Schacht gestürzt ist und sich dabei ein Bein gebrochen hat. Mit

Mühe gelingt es ihnen, Pjotr aus dem Brunnen zu ziehen und notdürftig zu verarzten. Inzwischen hat Roberts Vater eine großangelegte Suchaktion mit Hubschraubern und Flugzeug gestartet, doch da Pjotr von der üblichen Route abgewichen ist, bleibt die Suche zunächst ohne Erfolg. Der Wüstenwind bringt den Strandsegler mit seinen Passagieren zu einem abgelegenen Nomadenzelt, wo ein alter Hirte sie mit Nahrung versorgt und Pjotrs Bein behandelt. Doch nach einer kurzen Verschnaufpause droht neue Gefahr: Die bewaffneten Drogenhändler tauchen auf, und da Robert und Murad in der Nähe der Jurte ihr Drogenversteck entdeckt haben, werden sie gefangengenommen. Entsetzt muß Murad erkennen, daß sein Onkel mit den Drogenhändlern unter einer Decke steckt, aber Pjotr wird selbst gefesselt, als er Murad gegen einen der Gangster zur Seite stehen will.

Auch Roberts Vater stößt bei seiner Suchaktion auf die Jurte, wird jedoch von dem alten Hirten abgewimmelt, während die Drogenhändler, Gewehr im Anschlag, ihre Gefangenen davon abhalten, auf sich aufmerksam zu machen. Unbemerkt kann die Tochter des Hirten Pjotr später ein Messer zuspitzen, und mit einem Trick gelingt den dreien samt Schaf die Flucht. Schließlich erreichen sie mit ihrem Strandsegler das Kaspische Meer, und am Horizont erscheint ein Flugzeug, in dem Roberts Vater sitzt und darauf wartet, endlich seinen lang vermißten Sohn in die Arme zu schließen.

Anmerkungen zum Film

Mit *Karakum* knüpft Arend Agthe, einer der profiliertesten deutschen Kinderfilmregisseure, an seine Erfolgsfilme *Flußfahrt mit Huhn* und *Der Sommer des Falken* an. Der auf dem Internationalen Kinderfilmfest Berlin preisgekrönte Film entstand als die wohl erste deutsch-turkmenische Koproduktion, wobei der bekannte turkmenische Filmemacher, Usman Saparov, als Koautor und Koproduzent fungierte. Agthe lernte Turkmenistan kennen, als er nach dem Erfolg seines Films *Flußfahrt mit Huhn* auf dem Moskauer Filmfestival die Einladung erhielt, seinen Film auf eine Tournee dorthin zu begleiten. Seine Begegnung mit Saparov und mit der Wüste Karakum führte zu der Idee, in dieser Landschaft einen Film zu realisieren.

Die Natur ist in dem so entstandenen Film *Karakum* jedoch nicht nur exotischer Schauplatz, reizvolle Kulisse, sondern sie wird zum handlungsbestimmenden Moment: Als Robert und Murad, ohne noch auf Hilfe hoffen zu können, in dieser schier unendlichen, lebensbedrohenden Wüste gestrandet sind, sind sie einfach gezwungen, etwas zu unternehmen. Ihre abenteuerliche Odyssee steht im Zentrum der Handlung, und sie ist zugleich der Rahmen für ihre sich langsam entwickelnde Freundschaft.

Sehr genau zeichnet der Film die Annäherung zwischen den beiden Jungen nach, die auf den ersten Blick so unterschiedlich wirken. Robert, mit knallroter Baseballkappe und buntem T-Shirt, ist dem Zuschauer hier der vertrautere; in der Wüste Turkmenistans dagegen ist er der Exot. Seine technisierte Ausrüstung - vom Surfer-Hochglanzmagazin über den Gameboy bis hin zur elektrischen Zahnbürste - scheint armseliges Rüstzeug in der Wüste verglichen mit dem kulturellen Wissen Murads, der hier zu Hause ist. Er kann gefährliche Sandvipern erkennen, weiß ein Schaf zu melken und leistet, ohne zu zögern, Erste Hilfe und schient seinem Onkel das gebrochene Bein, ein Anblick, bei dem Robert sich abwenden muß.

Nach anfänglichem Zögern begegnen sich die beiden mit neugierigem Interesse. Eine wirkliche Freundschaft entsteht allerdings erst, als sie, auf sich alleine gestellt, einen Weg aus der Wüste ersinnen müssen. Jetzt kann auch Robert, Techniker und Hobbysurfer, seine Fähigkeiten einbringen, indem er den Strandsegler entwickelt. Als er am nächsten Morgen aufwacht, staunt er nicht schlecht: Nach seiner Skizze, die er eigentlich vor Murad geheimhielt, hat der bereits mit dem Bau des Strandseglers begonnen. Ohne Verständigungsschwierigkeiten arbeiten die beiden Hand in Hand. Und als sie unter Freudenjubiläum auf ihrer Jungfernfahrt über die Salzwüste dahinsausen, sind sie längst ein eingeschweißtes Team.

Die Annäherung der beiden Jungen ist auch ein Sinnbild für das unverkrampfte Miteinander zweier unterschiedlicher Kulturen. Agthe schildert dies anhand einer

Situation, die einen sehr pragmatischen Umgang mit dem anderen erfordert und in der für Ressentiments und Vorurteile kein Platz und keine Zeit ist. Dabei erzählt er eine einfache, geradlinige Geschichte, die sich fast ganz auf das Zusammenspiel der beiden Hauptakteure konzentriert und in der jeder kleine Schritt der Verständigung und des Verständnisses einer erfolgreichen Flucht aus der Wüste und vor den Gangstern näherkommt.

Um den Prozeß der interkulturellen Verständigung besonders nachvollziehbar zu machen, setzt der Regisseur ein Mittel ein, das den Zuschauer in die gleiche Lage versetzt wie den deutsch sprechenden Robert. So werden zwar russische und turkmenische Dialoge, wenn Turkmenen miteinander sprechen, deutsch untertitelt, doch sobald Robert und Murad alleine sind und in ihren unterschiedlichen Muttersprachen reden, wird auf eine Untertitelung verzichtet. So sieht sich das Publikum genau wie Robert mit den Schwierigkeiten einer fremden Sprache konfrontiert und kann an den Bemühungen, zu verstehen und sich verständlich zu machen, aktiv teilnehmen. Zwar lernen Robert und Murad jeweils ein paar Brocken der anderen Sprache, doch überwinden sie letztendlich alle Hindernisse ohne viele Worte und vorrangig durch ein unverkrampftes Aufeinanderzugehen und Vertrauen.

Nebenbei vermittelt der Film auch Einblicke in die Lebensbedingungen des Landes. Die klare, eindrucksvolle und ausdrucksstarke Bildästhetik zeigt viele Totalaufnahmen der Wüste. Die Menschen wirken darin zumeist sehr verloren. Diese Bilder machen die Abhängigkeit der Menschen von den natürlichen Gegebenheiten erfahrbar in einem Land, das zum großen Teil aus Halbwüste und Wüste besteht. Über Murad erfahren wir, daß sein Vater nach wie vor das traditionelle Leben eines Schafhirten führt. Traditionelle Lebensweise und Industrialisierung, an der offensichtlich zumeist Ausländer wie Roberts Vater beteiligt sind, existieren nebeneinander. Allerdings zeigt der Film einen durchaus ambivalenten Blick auf den technischen Fortschritt. Eine 2-Millionen-Mark-teure Gasturbine scheitert schnell an der Sandpiste, und sie ist nicht das einzige Stück Industrieschrott, das die Landschaft "schmückt". Auch der Ort am Kaspischen Meer, den die drei am Ende ihrer Odyssee erreichen, entpuppt sich nicht als blühendes Dorf, wie Pjotr geträumt hat, sondern als Industrieruine, in der keine Seele mehr wohnt.

Die dritte Hauptperson, Murads Onkel Pjotr, scheint ein Wanderer zwischen diesen beiden Welten zu sein. Warum der draufgängerische und manchmal ruppige, aber auch sympathische Pjotr sich mit den Rauschgifthändlern eingelassen hat und was am Ende der Geschichte mit ihm passiert, diese Fragen läßt der Film leider offen.

Karakum entführt mit seinen beeindruckenden Landschaftsaufnahmen in eine für uns exotische Welt. Die

abenteuerliche Geschichte und die Erfahrung der beiden jungen Helden, die sich selbst mit Phantasie und Können aus einer gefährlichen Situation befreien, machen den Film zu einem spannenden Erlebnis. Nicht zuletzt zeigt der Film ganz ohne pädagogischen Zeigefinger, wie ein unkompliziertes Miteinander unterschiedlicher Kulturen möglich ist.

Filmbereitigung

Mögliche Fragen:

- Wie würdet ihr euch fühlen, wenn man euch am Flughafen nicht abholt?
- Wart ihr schon einmal in einem Land, dessen Sprache ihr nicht verstehen konntet?
- Wie kann man sich verständlich machen, wenn man eine fremde Sprache nicht spricht und von anderen nicht verstanden wird?
- Hat jemand Freunde oder Bekannte, die kein oder kaum Deutsch sprechen? Wenn ja, wie verständigt ihr euch?
- Wo liegt das Land Turkmenistan, wie sieht es dort aus? Wie leben die Menschen in diesem Land? Was erzählt der Film darüber?
- Welche Bedeutung hat die Wüste für die Menschen in diesem Land?
- Was hättet ihr unternommen, um aus der Wüste herauszukommen?
- Warum ist man in solch einer Situation besonders aufeinander angewiesen?
- Was für ein Mensch ist Pjotr? Warum steht Pjotr zu den Jungen, obwohl er eigentlich für die Gangster arbeitet?

Arbeitshilfe: Medienpädagogisches Zentrum Brandenburg (1996), Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des MPZ